

R101  
183

Quellen und Literatur  
zur  
**Russischen Geschichte**

von der  
ältesten Zeit bis 1825  
von  
**Bestushev-Kjumin.**

Uebersetzt

von  
**Dr. Theodor Schiemann.**

Vom Verfasser autorisirte Ausgabe.

**Wita.**

**E. Behre's Verlag.**

1876.



## I.

Um einen Ueberblick über die wichtigsten Quellen zur russischen Geschichte zu gewinnen, gehen wir von den Chroniken aus, die in ununterbrochener chronologischer Folge bis auf Peter den Großen, oder doch bis auf die „Zeit der Wirren“<sup>1)</sup> die Grundlagen des russischen Geschichtsforschers bilden<sup>2)</sup>.

1) Einige Chroniken gehen wirklich bis auf Peter den Großen, ohne Unterbrechung aber werden sie bis auf die Zeit Michael Feodorowitsch's geführt. Uebrigens finden sich häufig Lücken zu Ende der Regierung Iwan IV.

2) Die wichtigsten Arbeiten über die Chroniken sind: Tatiščinschew, Geschichte Rußlands, Buch I, Band I. cap. V, VI, VII. Pet. 1768. Müller: Der erste Chronist Rußlands (Jeshemesätschnija sotschinenija. Aprilheft 1755). Schläpfer: Nestor, 5 Bde. 1802—1809. Karamsin: Gesch. des russischen Reichs (Bemerkungen über die Chroniken an verschiedenen Stellen). Olenin: Kurze Bemerkungen über die Ausgabe der vollen Sammlung russischer Chroniken. (Journal des Ministeriums der Volksaufklärung T. XIV.) Strojew: Ueber eine vermeintliche alte russische Chronik. Pet. 1835; über die Unsicherheit der russischen Geschichte. (Gelehrte Mittheilungen der Universität Moskau, III, Nr. 2—3.) Polevoi: Gesch. des russ. Volkes, Bd. II. Pogodin: Untersuchungen, Studien und Bemerkungen, T. I, IV. Obolenskij: Die Supralische Chronik. Moskau 1836. Sammlung (sbornik) Nr. 9. Die Chronik von Perejaslawl jussdalski (Wremennik IX). Butow: Vertheidigung der Chronik Nestor's. Pet. 1840. Rubarew: Nestor (Samml. russ. Gesch. IV.) Ueber das Legendarium (Historische Gesellschaft II, Nr. 9.) Perewoschtschikow: Ueber russische Chroniken und Chroniken (Abh. der russ. Academie. Sonderabdruck 1836). Iwanow: Kurze Uebersicht russischer Jahrbücher; Allgemeines über Chronographie (Gelehrte Abh. der Univers. Kasan. 1843. Bd. 2 u. 3.) Beläjew: Die Nestor-Chronik (hist. Ges. II, Nr. 5); russ. Chronik. nach der Laurentius-Handschrift; über verschiedene Gattungen russ. Chroniken. Schewirew: Gesch. der russischen Literatur (I, Abth. VII und sonst.) Solowjew: Gesch. Rußlands (verstreut). Kasjanski: (Wremennik I, III, X, XIII. Otetschestwennija sapiski 1851. Bd. LXXIV. Bemerkungen Butow's gegen Kasjanski im Sowremennik 1850, Nr. 9.) Suchomlinow: Ueber altrussische Chroniken (Abh. der 2. Abth. der Acad. der Wiss. III); Tradition in altrussischen Chroniken (Osnowa 1861, Nr. 4). Polenow: Bibliographische Uebersicht über die Chroniken (Journ. des Min. der Volksaufkl. T. LXIV u. Sonderabdruck). Uebersicht der Chroniken von Perejaslawl-jussdalski (Abh. der 2. Abth. der Acad. der Wiss. I). Sresnewski: Vorlesungen über altrussische Chroniken (Abh. der Acad. der Wiss. II). Untersuchung der nowgoroder Chroniken (Abh. der Acad. der Wiss. II). Lawrowski: Die Sprache der nordrussischen Chroniken. Pet. 1850. Prosjorowski: Wer war der erste Verfasser der nowgoroder Chronik (Journ. des Min. der Volksaufkl. T. XXXV). Kostomarow: Vorlesungen. Pet. 1861. Bielowski: Monumenta I (Vorrede). Bestuschew Rjumin: Ueber den Stand der russ. Chroniken (Jahrbuch der archäol. Commission IV). Kasjudin: (Mitth. der Univers. Moskau, 1868, Nr. 9). Kaschnjufow: Abriß russ. Historiographie (Mitth. der Univers. Wien 1869).

Quellen und Literatur zur russ. Geschichte.

Die Chroniken enthalten jährliche Aufzeichnungen, welche bei größtentheils genauer Zeitbestimmung (Angabe des Tages und Monats), bald ausführlicher, bald kürzer berichten, was geschehen ist. Die russischen Chroniken sind in einer ungeheuren Zahl von Abschriften des XIV. bis XVIII. Jahrhunderts erhalten<sup>3)</sup>. Nach chronologischen oder — wo die Begebenheiten eines Ortes ausschließlich oder mit Vorliebe geschildert werden, nach örtlichen Merkmalen zerfallen diese Abschriften in bestimmte Gruppen (die alte kiewer Chronik, die kiew-nowgoroder, die pleskauer Chronik). Die Handschriften einer Gruppe gehen nicht nur im Ausdrucke, sondern auch in der Wahl der erzählten Begebenheiten auseinander: daß eine Handschrift Thatfachen erzählt, die in den übrigen Handschriften derselben Gruppe fehlen, kommt häufig vor; man scheidet daher verschiedene Redactionen aus. So spricht man von der südlichen Redaction der ältesten Chronik und meint die Hypatius-Handschrift mit ihren Abzweigungen, oder von der süsdalischen Redaction, und meint die Laurentius-Handschrift mit ihren Abzweigungen. Diese Verschiedenheit der Abschriften führt daher unwillkürlich zur Annahme, daß uns in den Chroniken Sammelwerke vorliegen, deren erste Quellen nicht vollständig auf uns gekommen sind<sup>4)</sup>. Das älteste dieser Sammelwerke ist in zahlreichen Abschriften auf uns gekommen, die bis ins XVI. Jahrhundert zurückreichen. Die wichtigsten sind: die Laurentius-Handschrift<sup>5)</sup> und die Hypatius-Hand-

3) 1846 zählte die archäographische Commission 168 brauchbare Handschriften auf.

4) Diesen Gedanken sprach zum ersten Mal Strojew aus in dem wichtigen Vorwort zur Sophien-Chronik.

5) Die Laurentius-Handschrift (Karamsin nennt sie nach dem Besitzer, dem Grafen Muffin Buschkin, die buschkinsche) wurde von Timofewski mit Benutzung der verbrannten Troizischen Handschr. (15. Jahrh.) edirt. Diese vorzügliche Ausgabe reicht bis 1019. In der B. S. R. Ch. ist die Laurentius-Handschrift mit der Radziwillschen oder Königsberger Handschrift (XV. oder XVI. Jahrh.), der Troizischen (XV. Jahrh., nicht der verbrannte Codex), der Hypatius-Handschrift mit ihren Abzweigungen, der Schlebnikowschen und Jermolajewschen collationirt. Diese Ausgabe wurde mehrmals aufgelegt; zweimal in Rußland zum Schulgebrauch und zweimal im Auslande: von Mikloficz: *Chronica Nestoris*, und von Bielowski in den *Monumenta Poloniae*, wobei die Arch.-Commission den Text der Hypatius-Handschrift auswählte. Die Radziwillsche Handschrift ist 1767 unter dem Titel: *Bibliothek russ. Gesch. I* sehr nachlässig edirt worden. Auch existiren Abdrücke der ersten Seiten dieser Ausgabe. Die vorzüglichsten Uebersetzungen sind: von Joseph Müller deutsch, von Erben tschechisch, von Smit dänisch. Im Jahr 1871 hat die archäographische Commission durch photolithographische Hilfsmittel eine Ausgabe des „Nestor nach der Hypatius-Handschrift“ veröffentlicht und zugleich dieselbe Chronik vollständig mit Berücksichtigung der pogodinischen und Schlebnikowschen) edirt. Sie führt den Titel: *Chronik nach der Hypatius-Handschrift*. Pet. 1871. Im Jahre 1872 erschien eine neue Ausgabe: die Laurentius-Handschrift mit Hinzuziehung der Radziwillschen, der Moskauer Handschrift der geistl. Academie (in der B. S. R. Ch. die Troizische genannt) und mit Benutzung der

ſchrift; erſtere nach dem Mönche Laurentius benannt, der, wie ſeine Unterſchrift bezeugt, 1377 die Abſchrift zu Ende führte, letztere nach dem Hypatiuskloſter in Koſtroma, in welchem ſie aufbewahrt wird. Die Handſchrift wird von den Kennern in das Ende des XIV. oder den Anfang des XV. Jahrh. gewieſen. Die Abfaſſung dieſer Sammlung ſetzt man in das XII. Jahrh. in Folge einer Gloſſe zur Laurentius-Handſchrift ad 1110; wir leſen: Der Abt Silveſter vom heiligen Michaelskloſter hat als Chroniſt dieſe Bücher geſchrieben, in der Hoffnung auf Gottes Gnade unter dem Fürſten Wolodimir, als er in Kiew Fürſt war, und ich Abt beim heiligen Michael, im Jahr 6624 in der 9. Indiction (1116).

So iſt klar, daß im Beginne des XII. Jahrh. Silveſter, Abt des Michael-Kloſters von Widubez in Kiew die erſte Chronik zuſammenſtellte. Die Ueberſchrift lautet: Dies ſind jährliche Aufzeichnungen (einige Handſchr. haben den Zuſatz: eines Mönches vom Theodoſius-Höhlenkloſter), woher das ruſſiſche Land ausgegangen, wer in Kiew zuerſt zu herrſchen begann und wie Rußland erſtand.

Die Worte: „eines Mönches vom Theodoſius-Kloſter“, brachten viele auf den Gedanken, daß Neſtor der erſte Chroniſt ſei, da ſein Name, wie Tatichſchen verſichert, auf dem Titelblatte mehrerer ihm bekannter, jezt aber verlorener Handſchriften geſtanden habe; heute findet er ſich auf dem Titelblatte nur einer, zudem ſehr ſpäten Handſchrift (der Chlebnikowſchen). Neſtor iſt durch ſeine übrigen Arbeiten: „die Erzählung von Boris und Gleb“ und das „Leben des Theodoſius“ wohl bekannt. Dieſe Arbeiten und die Chronik widerſprechen einander, wie Kaſanſki erwieſen hat. So erzählt der, deſſen Arbeit in die Annalen übergegangen iſt, er ſei zu Theodoſius gekommen, während Neſtor im Leben des Theodoſius berichtet, er ſei unter dem Nachfolger des Theodoſius, Stephan, Mönch geworden und ſpreche von Theodoſius nach der Tradition. Auch iſt zu bemerken, daß die Erzählung von Boris und Gleb in der Chronik nicht von Neſtor, ſondern vom Mönche Jacob verfaßt iſt<sup>6)</sup>. In Folge all dieſer Gründe muß alſo die Annahme aufgegeben werden, daß die erſte Zuſammenſtellung von Neſtor herrühre; auch Sylveſter läßt ſich nicht mit Sicherheit als Verfaſſer nachweiſen. Uebrigens iſt ja der Name nicht wichtig; viel bedeutſamer iſt der Umſtand, daß der Codex aus dem 12. Jahrh. ſtammt, und kritiſch zerlegt, noch ältere Beſtandtheile aufweiſt. Einige ſeiner Quel-

bekannten Bruchſtücke der 1812 verbrannten Troiſſchen. Sie führt den Titel: Chronik nach der Laurentius-Handſchrift. Pet. 1872. Im ſelben Jahre wurde die Laurentius-Handſchrift photolithographirt.

6) Beide Erzählungen ſind von Sreſnewski, nach einer Handſchrift des 16. Jahrh., dem ſogenannten Codex Silveſter, herausgegeben, unter dem Titel: „Die Erzählung von den heil. Boris und Gleb.“ Pet. 1860 (dabei eine paläographiſche Abnahme nebt Text).

len sind ungetrübt bis auf uns gekommen: so kennen wir die „Legende und Leben der heiligen Märtyrer Boris und Gleb“ vom Mönche Jacob, das Leben Vladimir's, welches eben diesem Jacob zugeschrieben wird<sup>7)</sup>, und die griechische Chronik des Georgius Hamartolus (der Sünder), die aus alten slavischen Uebersetzungen bekannt ist<sup>8)</sup>, dazu die Lebensbeschreibungen der ersten slavischen Apostel, die unter dem Namen der pannonischen bekannt sind<sup>9)</sup>. Auch sind sichere Spuren vorhanden, daß der Compiler des Codex fremde Arbeiten benützt hat: so erzählt ein gewisser Wassili<sup>10)</sup> bei Gelegenheit der Blendung Wassilko Kostislawitsch's, daß der Fürst David Igorewitsch, der Wassilko bei sich gefangen hielt, ihn mit einem Auftrage zu diesem Fürsten geschickt habe. Folglich bildete diese Episode eine besondere Erzählung, ähnlich der Erzählung von Boris und Gleb, die glücklicher Weise auch für sich allein erhalten ist. Aus diesen erhaltenen Darstellungen geht hervor, daß man in Rußland früh damit begann, Ereignisse, welche den Zeitgenossen besonders denkwürdig schienen, und Characterzüge von Personen, besonders wenn sie durch ihre Heiligkeit berühmt waren, aufzuzeichnen. Solch einer Einzelerzählung mag die Ueberschrift angehört haben, die jetzt der ganzen Chronik zugeschrieben wird: „Diese Historie“ 1c.<sup>11)</sup> In dieser ersten Gestalt kann die Chronik, die theils aus der griechischen Chronik des Hamartolus, theils aus vielleicht pannonischen Quellen (z. B. die Ueberlieferung vom ersten Aufenthalte der Slaven an der Donau und dem Ueberfall der Walachen), theils aus Localnachrichten und Traditionen zusammengestellt ist, bis auf die Zeit der Herrschaft Olegs über Kiew gereicht haben.

Augenscheinlich ist der Zweck der ganzen Arbeit, Nord und Süd zu verbinden: so mag auch der Name Rus auf den Norden übertragen worden sein, da bekanntlich diese Benennung stets Kiew eigenthümlich angehörte und nur aus dieser Quelle unsere Kunde von den nördlichen Russen her stammt. Die Erzählung ist ohne Angabe der Jahre geschrieben, gleichfalls ein Merkmal früherer Selbstständigkeit. Ähnliche Erzählungen bilden nun eine Quelle des Codex. Eine zweite

7) Diese vita ist mit einem „Lob Vladimir's“, das gleichfalls von Jacob herrührt und mit dessen Erzählung von Boris und Gleb (der von Ersnewski herausgegebene Text) in dem „Journal der theol. Academie zu Petersburg.“ 1849, T. II gedruckt worden.

8) Abh. der II. Abth. der Acad. der Wiss. VI.

9) Diese Heiligenleben sind in ungeheurer Anzahl von Handschriften, wenn auch nicht in erwünschter Ordnung (jede Handschrift besonders) herausgegeben von Bodanski in den „Berichten der historischen Gesellschaft“ 1865—66.

10) B. S. R. A. I, 112. Glücklicher Weise hat der Sammler des Codex vergessen, den Namen des ersten Erzählers wegzulassen, sonst hätte man ihm das Ganze zugeschrieben.

11) S. M. Solowjew: „Gesch. Rußl. VIII, 482 (Beilage zum III. T.)